

Das Stühlerücken beginnt



Der Plenarsaal im Haus der Bürgerschaft wird derzeit für den Einzug der neuen Abgeordneten vorbereitet. Mit der veränderten Zusammensetzung des Bremer Parlaments müssen Tische und Stühle neu postiert und die Mikrofonanlage ummontiert werden. FOTO: KARSTEN KLAMA

Weltkulturerbe und Tristesse

Bremen (wig). Das Rathaus ist Weltkulturerbe, nicht weit entfernt verströmt der Jakobikirchhof eine triste Atmosphäre – ein Beispiel dafür, dass es nach wie vor neuralgische Punkte im unmittelbaren Stadtkern gibt, die wenig einladend sind. Auf einem Rundgang mit dem WESER-KURIER führte Detlef Kniemeyer, Architekt und langjähriger Leiter des Hochbauamts, zu einigen Plätzen, die im Zentrum liegen und gleichwohl offenkundig nicht für Besucher, sondern eher zur Warenübergabe an Laderampen oder zum Abstellen von Mülleimern geeignet sind. Unfertig ist laut Kniemeyer unter anderem die Carl-Roning-Straße. Eine einspurige Zufahrt zum Parkhaus-Mitte reiche – und schon sei Platz zum Promenieren gewonnen. „So, wie es ist, ist es einer Umgebung parallel zur Sögestraße unwürdig.“ **Berichte Seite 10 und 11**

Kupierverbot vorerst vom Tisch

Hannover (hpm). Niedersachsens Agrarminister Christian Meyer (Grüne) und die Schweinehalter haben sich auf einen weitestmöglichen Verzicht des Abschneidens von Ringelschwänzen verständigt. Zu den vereinbarten Eckpunkten gehört neben Beratung und Forschung vor allem die von vielen konventionellen Bauern abgelehnte Prämie für intakte Schwänze. Im Gegenzug beharrt das Land nicht mehr auf ein Kupier-Verbot zu einem festen Termin. „Wir wollen unsere Betriebe ja nicht durch überzogene Auflagen vertreiben. Da würde das Tierleid nur anderswo produziert“, sagte Meyer. Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands, Heinrich Dierkes, nannte den Kompromiss „effektiv und praktikabel“. So könne man gemeinsam für mehr Tierwohl sorgen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 14**

Bremer Briefzentrum steht still

Verdi erhöht Druck bei Tarifverhandlungen und ruft bundesweit zum unbefristeten Streik auf

VON CHRISTIAN WETH

Bremen. Millionen Briefe werden ab sofort bei der Deutschen Post liegen bleiben. Verdi hat bei den Tarifverhandlungen den Druck auf die Konzernspitze erhöht: Aus der für Montag angekündigten Warnstreik-Fortsetzung ist am Nachmittag ein unbefristeter Ausstand geworden, der schrittweise ausgeweitet werden soll. Nicht nur Zusteller haben bundesweit ihre Arbeit niedergelegt, sondern auch die Mitarbeiter in den 83 Briefzentren. Bei der Post in Bremen standen nach Gewerkschaftsangaben ab 18 Uhr die Bänder still.

Einbahnstraße Post: Briefe kamen am Abend zwar noch im Verteilungszentrum an, aber nicht mehr heraus. Statt die Sendungen zu sortieren, säumten die einhundert Beschäftigten der Spätschicht das Werkstor an der Hanna-Kunath-Straße. Sie schwenkten Transparente mit der Aufschrift: „Wir lassen uns nicht ins Posthorn ja-

gen“ und skandierten „Nicht mit uns!“ Mit-tendrin stand Wolfgang Evers. Der Bremer Gewerkschafter organisierte den Streik. Er geht fest davon aus, dass Bremer ab sofort so gut wie keine Briefe erhalten und Briefe aus Bremen vorerst nicht ankommen werden: „Mit dem Streik im Verteilungszentrum legen wir nicht nur die Zustellung für die Stadt lahm, sondern auch für einen Teil des Bundesgebiets.“

Nach seinen Zahlen arbeiten 300 Beschäftigte in drei Schichten im Briefzentrum, 280 seien im Ausstand. „Der Rest darf nicht streiken, weil es sich um Beamte handelt“, erklärte Evers. Gegen die Flut an Briefen, die am Montag auf einen Schlag liegen geblieben sei, würden sie jedoch keineswegs ankommen. Rechnet man das Aufkommen in den Briefzentren Hamburgs, Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns zusammen, kommt Verdi auf 40 Millionen unbearbeitete Briefsendungen pro Woche. Wie viel Post pro Tag



Protest vor der Post: An die hundert Mitarbeiter streikten am Montag in Bremen. FOTO: KOCH

im Bremer Briefzentrum sortiert und weitergeleitet wird, konnte Evers nicht sagen. Und Maïke Wintjens wollte es nicht. „Zahlen“, sagte die Postsprecherin, „geben wir in Streikzeiten generell nicht heraus.“ Obwohl er seit Wochen droht, gab sie sich vom unbefristeten Ausstand überrascht. Des-

halb könne sie nicht abschätzen, welche Auswirkungen er im Detail haben wird. Wie beim letzten Streik vor drei Jahren müssten sich Kunden jedoch wohl oder übel auf Verzögerungen bei der Briefzustellung einstellen.

Nach Angaben von Verdi-Mann Evers müssen sie wahrscheinlich mehr als das. Ihm zufolge könnte der Streik auf die Paketzentren ausgeweitet werden. Damit rechnet offenbar auch die Post AG. Nach den Worten von Evers hat sie damit begonnen, zusätzliches Personal über Subunternehmen einzustellen. Ob die Paketzentren tatsächlich bestreikt werden, darüber wolle die Gewerkschaft in den nächsten Tagen beraten, sagte Evers.

Insgesamt sind von dem Tarifkonflikt rund 140.000 Beschäftigte der Deutschen Post betroffen. Gewerkschaft und Arbeitgeber streiten sich um deren Bezahlung und Arbeitszeit. Verdi wirft dem Unternehmen vor, sich in sechs Tarifrunden nicht bewegt und ein Angebot der Gewerkschaft ignoriert zu haben. Konkret geht es um den Aufbau von 49 regionalen Gesellschaften für die Paketzustellung. Die dort beschäftigten rund 6000 Paketboten werden nicht nach Haustarif bezahlt, sondern erhalten die oft niedrigeren Löhne der Logistikbranche.

Das will Verdi ändern. Die Gewerkschaft fordert, dass die Paketboten unter das Dach der Post zurückkehren. Im Gegenzug hatte die Gewerkschaft angeboten, in diesem Jahr auf eine lineare Lohnerhöhung zu verzichten. Stattdessen forderte sie eine Einmalzahlung von 500 Euro und ein Lohnplus von 2,7 Prozent für 2016.

Verdi hatte das Angebot mit einem Ultimatum versehen, das bereits am Donnerstag vergangener Woche abließ. Die Post lehnte die Forderungen am Montag explizit ab. Diese leisteten keinen Beitrag zur Zukunftssicherung des Unternehmens, erklärte Personalchefin Melanie Kreis. Der Verdi-Vorschlag bedeutete nach ihrer Rechnung eine Mehrbelastung für den Konzern von rund 300 Millionen Euro. **Kommentar Seite 2**

Was Verbraucher jetzt beachten müssen

Bremen. Streik hin oder her – für Verbraucher gilt: Fristen für Schriftstücke und Pakete müssen eingehalten werden. „Dass die Sendungen rechtzeitig beim Empfänger ankommen, dafür ist jeder selbst verantwortlich“, sagt Edith Kindermann aus Bremen. Sie ist Vizepräsidentin des Deutschen Anwaltvereins (DAV) und gibt Antworten auf wichtige Fragen.

Wie erfahre ich, wann eine Frist zu laufen beginnt?

Bei Schreiben von Gerichten oder Behörden werden Verbraucher häufig in der sogenannten Rechtsmittelbelehrung über den Beginn der Frist informiert, erklärt Kindermann. Zwischen Unternehmen und Verbrauchern können Hinweispflichten bestehen, doch das ist nicht in jedem Fall so. „Die Regelungen sind hier ganz unterschiedlich“, sagt Kindermann. Im Zweifel sollten Verbraucher sich daher beim Absen-

der erkundigen, wann eine Frist beginnt. Möglich ist auch, um eine Verlängerung zu bitten. Denn grundsätzlich gilt: Ein Warnstreik bei der Post ist keine Ausrede für eine verpasste Frist.

Reicht es, wenn ich im Internet bestellte Waren rechtzeitig abschicke?

Wer online etwas bestellt, kann die Ware in Ruhe zu Hause prüfen. 14 Tage haben Kunden in der Regel Zeit, bevor sie die Waren zurückschicken müssen. „Bei dieser Frist reicht es, wenn Sie die Waren innerhalb dieses Zeitraumes abschicken“, erklärt die Rechtsanwältin aus Bremen. Kommt das Paket aufgrund des Streiks verspätet beim Händler an, hat der Kunde die Frist trotzdem eingehalten. Dass das Paket rechtzeitig abgeschickt wurde, muss der Absender aber auch beweisen können. Der Rat der Anwältin: „Sie sollten den Einlieferungsbeleg aufheben.“

Was, wenn ein Schriftstück zu einem bestimmten Termin ankommen muss?

Wer einen Vertrag abschließt, kann häufig bis zu einem festgelegten Termin davon zurücktreten. Auch Schreiben bei Gerichten müssen häufig bis zu einem bestimmten Tag eingehen. Hier kommt es tatsächlich darauf an, dass der Brief rechtzeitig beim Empfänger ankommt. „Das Risiko dafür liegt beim Absender“, sagt Kindermann. Auf einen Warnstreik können sich Verbraucher hier nicht berufen. Kann der Absender nicht davon ausgehen, dass die Post den Brief auch fristgemäß zustellt, muss er im Zweifel selbst den Brief einwerfen. „Nehmen Sie sich dafür am besten einen Zeugen mit.“ Wer ganz sichergehen will, kann den Zeugen schriftlich bestätigen lassen, dass der Brief eingeworfen wurde. Ist eine Antwort in Textform nötig, reicht womöglich auch ein Fax oder eine Mail aus. Ist die Schriftform nötig, muss es ein Brief sein.

BREMEN Vegan essen – aber gesund

Bremen. Wer völlig auf Fleisch und tierische Produkte verzichtet, muss penibel auf seine Ernährung achten, um den Körper mit allen wichtigen Stoffen zu versorgen, sagt Ernährungsmediziner Johann Ockenga (Foto). Veganer verzichten nicht nur auf Nahrung tierischen Ursprungs, sondern lehnen auch die Nutzung sämtlicher tierischer Produkte ab. Innerhalb des Veganismus gibt es unterschiedliche Ernährungsarten. Seite 12



FOTO: FRANK-THOMAS KOCH

WIRTSCHAFT Playmobil-Chef gestorben

Zirndorf. Seine Spielfiguren sind aus keinem Kinderzimmer mehr wegzudenken – mit Playmobil revolutionierte Horst Brandstätter einst den Spielwarenmarkt. Nun müssen andere sein Werk fortführen. Der 81-Jährige starb am vergangenen Mittwoch nach kurzer schwerer Krankheit, wie eine Sprecherin der Firma Geobra Brandstätter am Montag am Firmensitz Zirndorf bei Nürnberg mitteilte. Seite 15



FOTO: DPA

SPORT Die Mannschaft als Marke

Köln. Manager Oliver Bierhoff hat in Köln das neue Logo der deutschen Fußball-Nationalmannschaft präsentiert. Es zeigt in weißen Buchstaben auf schwarzem Hintergrund den Schriftzug „Die Mannschaft“; zwischen den Worten prangt das goldene Verbands-Wappen mit den vier Sternen für vier WM-Titel. „Wir wollen für die Nationalmannschaft ein neues Markenbild schaffen. Das fehlte bisher“, sagte Bierhoff. Seite 21



FOTO: IMAGO

WETTER



Sonne und Wolken im Wechsel
Mal scheint die Sonne, mal ziehen Wolken vorüber. Vorübergehend besteht eine leicht erhöhte Schauerwahrscheinlichkeit.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell

INHALT

Familienanzeigen	13
Fernsehen	24
Lesermeinung	20
Rätsel & Roman	27
Tipps & Termine	25
Veranstaltungsanzeigen	26
Verbraucher	18

H 7166 • 28189 BREMEN

